



**Jutta Blöhm geehrt als Frau des Jahres**

Beim Neujahrsempfang des Kreises wurde Jutta Blöhm aus Steinhagen ausgezeichnet. **Seite 10**



### IHRE REDAKTION

Redaktion: 03 831/206 756  
Leserservice: 01802/381 365  
Anzeigenannahme: 01802/381 366

## GUTEN TAG, LIEBE LESER



Andreas Lindberg

andreas.lindberg@ostsee-zeitung.de

### Erfahrung mit Mammutaufgaben

Die Mehmel-Orgel wieder zum Klingen zu bringen, ist mal wieder ein Mammut-Vorhaben in der Hansestadt. Schließlich geht es um zwei Millionen Euro und mehr, die hier aufgebracht werden müssen. Doch die Stralsunder haben mit der Bewältigung solcher Aufgaben Erfahrung. Das zeigen nicht nur die Sanierungsleistungen in der Altstadt, sondern auch die wunderbar restaurierten Schwestern-Orgeln in St. Nikolai und der Marienkirche. Der Aufwand lohnt sich allemal, denn für die Zukunft sind wunderbare Konzerte denkbar, ein internationaler Orgelwettbewerb an allen drei großen historischen Instrumenten, Symposien zu Fragen des Orgelbaus und der Orgelmusik und vieles mehr. Ist das nicht jetzt schon Musik für unsere Ohren?

### IN KÜRZE

#### Polizei ermittelt wegen schwerer Brandstiftung

**Stralsund** – Nach dem Brand im Hestia-Heim für psychisch kranke Personen im Kastanienweg am Freitag (die OZ berichtete) ermittelt die Polizei wegen schwerer Brandstiftung. Ein 30-Jähriger soll seine Matratze in ein Bad gebracht und sie dort angezündet haben. Die Flammen konnten zwar rechtzeitig gelöscht werden, aber fünf Patienten, ein Betreuer und die Heimleiterin kamen mit Verdacht auf Rauchgasvergiftung ins Krankenhaus. Außerdem entstand ein Sachschaden von 5000 Euro.

ANZEIGE

**AEP PLÜCKHAHN**  
Kabel-TV und mehr ... [www.aepnet.de](http://www.aepnet.de)  
präsentiert

#### LOKALES WETTER

3° Min 4° Max  
vormittags: bedeckt nachmittags: Regen

#### NIEDERSCHLAGSRISIKO

30% 60%

WIND: 9 km/h 11 km/h

#### SONNE & MOND

auf: 8.24 unter: 16.05 auf: 16.42 unter: 8.07

#### MORGEN

wolkig 6°

# Dritter Orgel-Diamant soll klingen

Expertenkommission bereitet Wiederaufbau von Mehrels Instrument aus der Hochromantik in St. Jakobi vor. Bürgerkomitee „Rettet die Altstadt“ und Herbert-Ewe-Stiftung haben schon Startkapital gesammelt.

Von Katrin Hoffmann und Andreas Lindenberg

**Stralsund** – Stetig am Wachsen ist die Herbert-Ewe-Stiftung, die das Bürgerkomitee „Rettet die Altstadt Stralsund“ e.V. 2009 ins Leben gerufen hat. Rund 150 000 Euro bilden mittlerweile das Kapital der Altstadt-Stiftung. Und sie hat feste Pläne, was mit dem Geld Gutes getan werden soll: „Voraussichtlich Ende diesen Monat bildet sich die Orgel-Kommission, die den Wiederaufbau der 1877 eingeweihten Mehmel-Orgel in der Kulturkirche St. Jakobi vorbereiten wird“, kündigte Stiftungs- und Vereinsvorsitzender Dr. Dieter Bartels jetzt an. Das sei ein wichtiger Schritt zur Verwirklichung eines Traumes: Stralsund zu einem Orgel-Zentrum von internationalem Rang zu entwickeln.

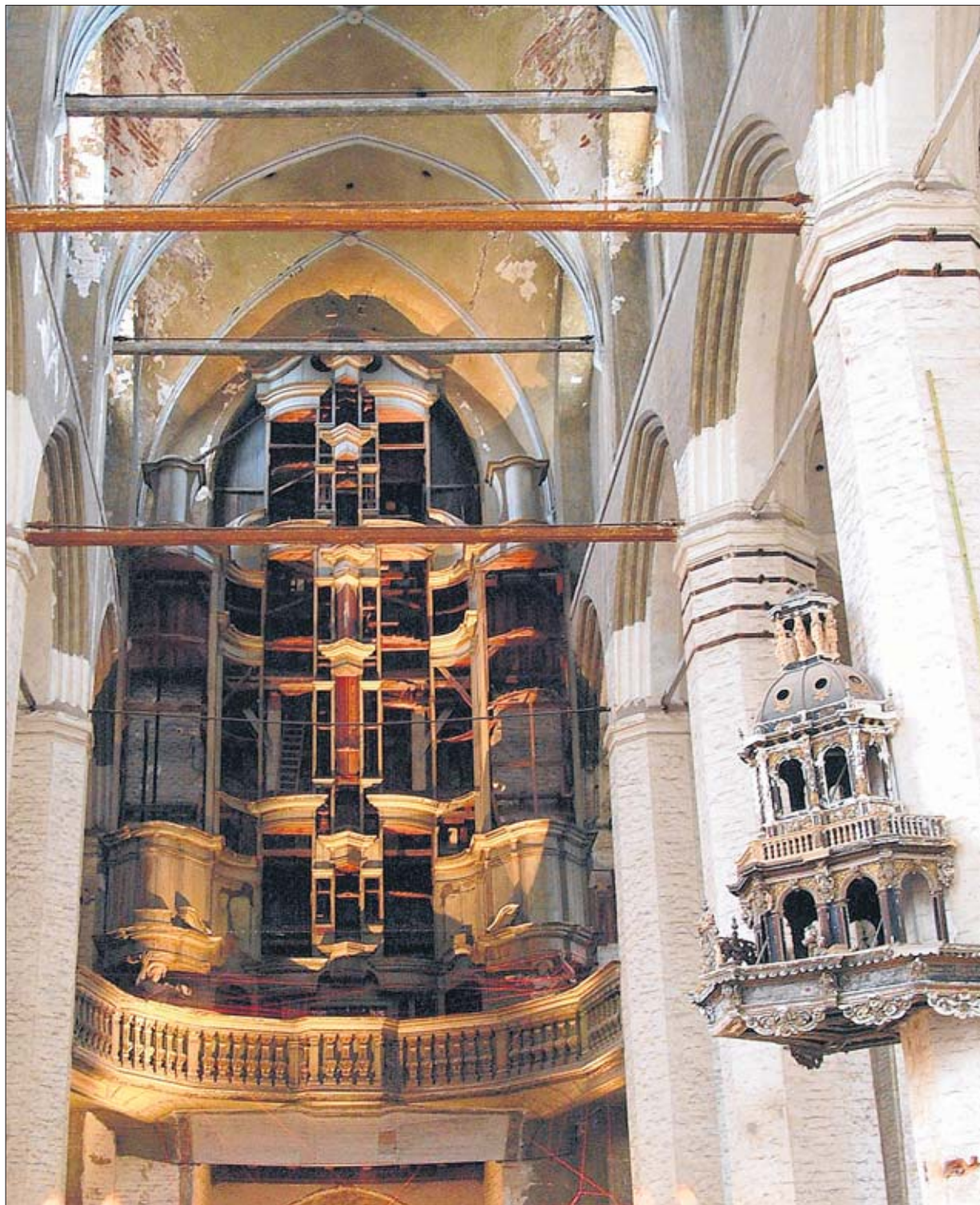
Diesem Ziel haben sich auch das Baltische Orgel Centrum und der Förderverein der Kulturkirche St. Jakobi verschrieben. Mit Martin Rost, Matthias Pech und Gerd Meyerhoff werden diese Organisationen auch in der Orgel-Kommission personell vertreten sein.

Das Gremium soll die inhaltliche Vorarbeit leisten, die Ausschreibung vorbereiten, Mittel einwerben und Nutzungskonzepte entwickeln. Der Wiederaufbau der Mehmel-Orgel dürfte nicht nur eine restauratorische, sondern auch eine organisatorische Herausforderung sein.

Gelingt das Projekt, verfügt die Hansestadt mit der Stellwagen-Orgel in St. Marien und der Buchholz-Orgel in St. Nikolai über drei Instrumente, die zu den bedeutendsten ihrer Zeit gehören. Nicht nur ihre schiere Größe ist beeindruckend, sondern vor allem die handwerkliche und musikalische Qualität machen sie so einzigartig.

Der Vorsitzende des 2003 gegründeten Baltischen Orgel Centrums, Marien-Kantor Martin Rost, rechnet mit geschätzten Kosten von etwa zwei Millionen Euro. „Wichtig ist, dass wir jetzt anfangen und erste Schritte festlegen, weil schon lange über das Vorhaben diskutiert wird.“

Die Mehmel-Orgel wurde in ihrer Erbauungszeit als sensationell eingestuft, weiß Rost und freut sich schon darauf, wenn „der dritte Orgel-Diamant in Stralsund“ wieder erklingen wird. Es handele sich um eines der besten Instrumente aus der Zeit der Hochromantik. „Und es wurde im Gegensatz zu den an-



Der Wiederaufbau der Mehmel-Orgel in der Kulturkirche St. Jakobi ist ein ehrgeiziges Projekt. Noch ist die Finanzierung der Millioneninvestition aber offen. Foto: Christian Rödel

deren beiden Orgeln von einem Orgelbaumeister geschaffen, der in Stralsund lebte“, sagt Rost.

„Wir können sicherlich zur konzeptionellen Arbeit nicht so viel beitragen, aber wir können das öffentliche Bewusstsein für dieses Vorhaben schärfen“, meinte Bartels. Die Ewe-Stiftung verfüge beispielsweise über die Mittel, um eine Broschüre in Auftrag zu geben und weitere

Geldgeber zu interessieren. Auch der Oberbürgermeister habe seine Unterstützung für das Projekt bekundet und angeboten, mit der Reemtsma-Stiftung zu fahren. „Gemeinsam kann es uns gelingen, Stralsund als Orgel-Stadt zu etablieren. Im baltischen Raum haben wir schon einen guten Ruf“, schätzte der Vereinsvorsitzende ein. Die Orgel-Kommission benötigt

zwei bis drei Jahre Zeit, um den nötigen Vorlauf bis zum Beginn der Arbeiten zu schaffen. Bis dahin dürften auch die Baumaßnahmen in der Jakobi-Kirche ein gutes Stück vorangekommen sein, so dass sich die Vorhaben nicht gegenseitig behindern.

Dieter Bartels geht beim Spendensammeln für die Mehmel-Orgel übrigens mit gutem Beispiel vor-

an: Vor einigen Wochen feierte er seinen 70. Geburtstag und bat die Gäste um Zuwendungen für die Ewe-Stiftung statt um Blumen und Geschenke. Mit Bedacht hatte er den Gustav-Adolf-Saal in der Kulturkirche als Festsaal gewählt. Denn mit diesem Ort verbindet ihn viel: „Unsere Mutter Marie-Luise wurde dort konfirmiert. Unsere Eltern wurden 1929 dort getraut. Und 1987 hat unsere Mutter anlässlich ihres runden Geburtstages für die Restaurierung des Dachreiters gesammelt und seine Wiederherstellung veranlasst.“

Der Erfolg seines Spendenaufrufes überraschte den Jubilar selbst: Unterm Strich sind fast 2900 Euro zusammengekommen. „Genauso wichtig wie das Geld waren aber die Kommentare meiner Gäste. Alle sprachen von einem tollen Projekt und viele hoffen, die Umsetzung noch zu erleben“, schilderte er.

Bartels kann die Stralsunder nur ermuntern, Jubiläen für einen gemeinnützigen Zweck wie den Wiederaufbau der Mehmel-Orgel zu nutzen. „Und mit Blumen und Wein bin ich trotzdem noch überschüttet worden.“

### Die Mehmel-Orgel

**Unter den Hansestädten** des nord-deutschen Kulturraumes ist Stralsund nach den verheerenden Zerstörungen des Zweiten Weltkrieges die einzige, deren drei gotische Pfarrkirchen der historischen Altstadt noch über die historischen Orgelwerke verfügen.

**Zwei der Instrumente**, die Stellwagen-Orgel in der Marienkirche und die Buchholz-Orgel in der Nikolaikirche, konnten in den zurückliegenden Jahren vollständig restauriert werden.

**Die Orgel der Jakobikirche** wurde in den Jahren 1870 bis 1877 von Friedrich Albert Daniel Mehmel aus Stralsund mit 68 Registern, verteilt auf vier Manuale und Pedal, erbaut.

**Im Grundbestand** ist das Instrument noch erhalten, was Gehäuse und Technik betrifft. Allerdings fehlen sämtliche Metallteile. Zum Ende des Zweiten Weltkrieges entwendeten Diebe alle Metallpfeifen.

„Es gibt nur wenige Instrumente aus dieser Epoche. Die Pfeifenherstellung dürfte für die Orgelbauer kein Problem sein“, sagt Martin Rost, Vereinschef des Baltischen Orgel Centrums.

## Polizei dankt engagierter Ärztin

Ursula Feldmann war 16 Jahre lang für das Revier Böttcherstraße im Einsatz.

**Stralsund** – Blumen gab es gestern auf dem Polizeirevier für Ursula Feldmann. Die Zusammenarbeit mit der 67 Jahre alten Ärztin endet heute, denn die gebürtige Hamburgerin zieht es zurück in die Elbmetropole. Nach 16 Jahren Kooperation war es den Mitarbeitern in der Böttcherstraße ein Bedürfnis, Dankeschön zu sagen und auf die Zeit zurückzublicken. Egal, ob sie zur Entnahme einer Blutprobe oder zur Prüfung der Gewahrsamstauglichkeit einer betrunkenen Person ins Polizeirevier gerufen wurde, die Kollegen dort empfingen sie immer freundlich, erinnert sich Ursula Feldmann.

Auch nach dem Ende ihres Berufslebens im sozialpsychologischen Dienst der Hansestadt blieb sie „ihrer Polizei“ treu. Drei Faktoren hätten dazu beigetragen, dass manch brenzlige Situation auf der Wache entschärft wurde: eine Frau kam, die älter war und Ärztin.

Im Polizeirevier Stralsund wurden im vergangenen Jahr aus verschiedenen Gründen 166 Blutproben entnommen. Und mit den Gutachten zur Einschätzung der Gewahrsamstauglichkeit summieren sich 350 ärztliche Einsätze, überwiegend nachts und an den Wo-

chenenden. Einen Teil dieser Arbeit leistete Ursula Feldmann. In Hamburg sucht sie jetzt neue Herausforderungen. Die engagierte Frau kann sich gut vorstellen, bis zum 80. Geburtstag die psychosoziale Betreuung auf dem Kiez zu übernehmen. *pd*



Revierleiter Mario Ullrich dankt Ursula Feldmann für ihre 16-jährige Tätigkeit für die Stralsunder Polizei. Foto: D. Plath

## Nach langer Hängepartie Ja-Wort aus Schwerin

Theater arbeitet mit Landesbühne Anklam zusammen.

**Stralsund** – Das Bildungsministerium hat die Bestrebungen der Theaterbühnen in Vorpommern zu einer engeren Kooperation gewürdigt und die gemeinsame Theatermanagement Vorpommern UG anerkannt. Damit könnten höhere Zuschüsse fließen, da die Besucher der Landesbühne Anklam auch für das Theater Vorpommern angerechnet werden. „Wir sind natürlich sehr froh, dass sich der Minister nach der nunmehr einjährigen Hängepartie im Genehmigungsverfahren endlich zu dieser Entscheidung durchringen konnte“, kommentierte Geschäftsführer Hans-Walter Westphal.

Auf der letzten Bürgerschaftssitzung in Stralsund im Dezember hatten die Fraktionen noch deutlich ihr Unverständnis über die Schweriner Verzögerungstaktik zum Aus-

druck gebracht. Bereits heute wollen sich die Theater-Chefs mit dem Anklamer Geschäftsführer Wolfgang Borden und dem designierten Intendanten Dirk Löschner zusammensetzen, um über die weitere inhaltliche Arbeit zu beraten. Um dauerhaft als fusionierte Einrichtung anerkannt zu werden, fordert das Ministerium neben weiteren Konsolidierungsmaßnahmen regelmäßige Nachweise über „inhaltliche, personelle, strukturelle und finanziellen Synergieeffekte“. Erstmals soll ein solcher Bericht am 30. Juni vorgelegt werden.

Dass eine rückwirkende Erstattung zusätzlicher FAG-Mittel für das Geschäftsjahr 2011 verweigert werde, nannten die Geschäftsführer einen Wermutstropfen. Die Bürgerschaften halten sich aber Klagen dagegen offen.